

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

setzung wie heute, dazu die leeren Infanterie-Caissons und die Pionnier-Rüstwagen, ebenfalls 8 Uhr 30 besammelt vorwärts Bruwald, rechts an der Strasse gegen Ettiswyl unter Kommando von Trainhauptmann Perini.

Alle Munition ist an die Truppen auszuteilen. Die Besammlung ist sofort an das Divisionskommando zu melden.

Jede Infanterie-Brigade deckt durch die Infanterie die eigene Besammlung und die der zugeheilten Artillerie.

6. Infanterie-Pioniere bei ihren Regimentern, Werkzeuge aufgeschnallt.

7. Die Kantonemente sind zu räumen (insofern nicht für morgen Abend bereits die gleichen wieder anbefohlen sind).

8. Alle Meldungen an das Divisionskommando gehen bis 8 Uhr nach Ettiswyl, hernach Strasse gegen Michelshüsli. Der Divisionär wird Aenderungen an seinem Standort sofort den Korps mittheilen. In Ettiswyl ist von 8 Uhr an ein Relaisposten am Hauptplatz (bei der Ilge), bestehend aus zwei Guiden und zwei Radfahrern, zu errichten.

Hauptquartier Ettiswyl, 11. September 1888.

Der Kommandant der VIII. Division.

(Fortsetzung folgt.)

### Oesterreich-Ungarn im neunzehnten Jahrhundert.

Mit besonderer Berücksichtigung aller wichtigen Vorfälle in der Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Industrie und dem Volksleben, geschildert von Moriz Berman. Verlag von Gilbert Anger, Wien. 1. und 2. Lieferung, à 50 Cts.

Kürzlich ist in diesem Blatte der erste Theil der Illustrierten Geschichte der k. k. Armee, welche in der gleichen Verlagsbuchhandlung erschienen ist, besprochen worden. Bevor nun das umfangreiche Werk seinen Abschluss gefunden hat, ist der Anfang eines neuen Werkes erschienen. Der Prospekt sagt: „Das neunzehnte Jahrhundert, in dem wir leben, umfasst eine gewaltige, an Erschütterungen und Umgestaltungen überaus reiche Geschichtsperiode. Eine Reihe von politischen und kulturellen Umwälzungen beeinflusste gleich mächtig alle Länder Europas und berührte in Folge von Lage und Machtstellung auch ein Reich, dessen Schilderung dem vorliegenden Buche obliegt, das heutige Oesterreich-Ungarn.“

Nach den vulkanischen Ausbrüchen der französischen Revolution und dem Zusammenbrechen des römisch-deutschen Reiches entstand das österreichische Kaiserthum, das den Kampf gegen Napoleon I. aufnahm und, vereint mit wackeren Allirten, seine Macht brechen half. Es folgte dann eine stille Zeit, dieser wieder eine tief erregte mit den Errungenschaften des Jahres 1848;

dann kam eine neue Periode, schwere Katastrophen in sich bergend; — endlich wurde der Wiederaufbau des Reiches, die österreichisch-ungarische Monarchie, unter Theilnahme des Volkes selbst in Angriff genommen.

Hochinteressant gestalten sich daher die Schicksale von Oesterreich-Ungarn im neunzehnten Jahrhundert und da eine detaillirte Schilderung derselben bisher noch nicht an einen bindenden Faden gereiht worden, so ist das vorliegende Buch, welches die Lebensphasen der Monarchie eingehend schildert, sicher geeignet, eine Lücke in der Literatur auszufüllen.

Um diesen Zweck zu erreichen, beschränkt sich der Verfasser nicht auf eine trockene Erzählung der Ereignisse dieses Zeitraumes, sondern einestheils veranschaulicht er die langsame Heranbildung jener besonderen Verhältnisse, an denen der Staat so reich ist, andernteils vermeidet er die wenig erquickliche Darstellung der gewundenen diplomatischen Wege des Staatslebens und bietet lieber eine allgemein erschöpfende, alle Phasen der staatlichen und kulturellen Entwicklung umfassende Geschichte Oesterreich-Ungarns im neunzehnten Jahrhundert.

Dem Texte stehen eine Fülle von schönen Illustrationen und 8 Vollbilder in Farbendruck, Porträts, Ansichten, Figuren und Szenenbilder u. s. w., welche die politischen und kulturellen Ereignisse, die technischen und künstlerischen Fortschritte erläutern, anregend zur Seite.

Langjährige Studien des allerorts als spezieller Forscher geltenden Verfassers, ferner der Umstand, dass derselbe den grösseren Theil dieses Jahrhunderts und die folgenschweren Ereignisse mit erlebt, mit vielen der seit dem Beginne des neunzehnten Jahrhunderts für die Diplomatie, Wissenschaft, Kunst, Volksthümlichkeit u. dgl. massgebenden Personen in freundschaftlichem Verkehre stand, sich dabei auch alle Geistesfrische der Jugendeindrücke bewahrt hat, bürgen dafür, dass das vorliegende Werk in der bekannten anmuthenden Schreibweise eine Fülle von bisher unbekannt gebliebenen Charakteristiken, Anekdoten und pikanten Einzelheiten enthält.“

Nach den zwei ersten Lieferungen zu schliessen, haben wir kein ernstes Geschichtswerk, sondern mehr eine belehrende Unterhaltungslektüre zu erwarten.

Zunächst gibt uns der Herr Verfasser ein gelungenes Bild von der Weltlage am Ausgange des achtzehnten Jahrhunderts und geht dann zu der österreichischen Politik unter den Kaisern Leopold II. und Franz II. über.

Ein Kapitel eigenthümlichen Inhalts ist betitelt: Die Jakobiner in Oesterreich. Der Minister Thugut setzte, um den Kaiser dem Frieden abgeneigt zu machen, eine Verschwörung

angeblicher Jakobiner in Szene. Eine kindische Geheimbündelei verworrenen Köpfe wird an den Theilnehmern mit Schwert und Kerker gehandelt.

Wir zweifeln nicht daran, dass das Unternehmen in Oesterreich-Ungarn mit Beifall begrüsst werden wird. Auch uns wird dasselbe willkommen sein, da das Buch geeignet ist, uns über viele weniger bekannte Ereignisse zu belehren.

**Das Fleischfuttermehl als Beihülfe für Ernährung der landwirthschaftlichen Nutzthiere.** Von Dr. C. J. Eisbein, Direktor der landwirthschaftlichen Schule zu Heddesdorf. Berlin, Heussers Verlag, Spittelmarkt 2.

Die kleine Schrift gibt Aufschluss über Geschichte und Zusammensetzung des Fleischfuttermehles. Der Verfasser behauptet, dass nicht nur bei Schweinen und Kühen bei richtiger Anwendung des Futtermehles gute Resultate erzielt worden seien, sondern auch bei Pferden. Er führt hiefür einige Beispiele als Beweis an. Eine beigegebene chromographische Darstellung der chemischen Zusammensetzung der wichtigsten Kraftfuttermittel (wie Rapskuchen, Leinkuchen, Sesamkuchen) soll dies bestätigen. Es dürfte vielleicht der Mühe werth sein, mit dem Fleischfuttermehl einen kleinen Versuch zu machen. Das Engros-Lager für die Schweiz befindet sich bei Müller & Co. in Zofingen.

## Eidgenossenschaft.

— (Der Truppenzusammenzug) findet in dem Terrainabschnitt Bern-Solothurn-Büren statt. An demselben nehmen die III. und V. Division Theil und zwar in der Zeit vom 7. bis 13. September. Die Manöver der Divisionen gegen einander beginnen am 7. September; am 12. findet die Inspektion und am 13. die Entlassung statt. Die III. Division wird vom Waffenchef der Infanterie, die V. von Herrn Oberst Müller befehligt.

Zum Leitenden bei dem Truppenzusammenzug ist Herr Oberst Lecomte, Kommandant der II. Division, ernannt worden. Die Wahl bot, wie wir vernehmen, einige Schwierigkeiten, da geltend gemacht wurde, dass Herr Oberst Feiss nicht nur zu den ältesten eidgenössischen Obersten gehöre, sondern auch als Waffenchef der Infanterie sich in einer höhern Stellung als die andern Divisionäre befinde. In Folge dessen soll der älteste aktive Oberstdivisionär gewählt worden sein.

Es hat uns gefreut, dass unserm höchsten Berufsoffizier als Kommandant der III. Division Gelegenheit geboten ist, sich als Truppenführer zu bewähren. Möchte in Zukunft durch zeitweise Eintheilung allen ihm unterstellten Berufsoffizieren eine ähnliche ihrem Grade entsprechende Gelegenheit zur praktischen Uebung geboten werden! Dies würde ebenso sehr im Interesse der Ausbildung der Betreffenden als in dem der Armee liegen.

— († Tambour-Instruktor Karl Hasler) ist nach längerer Krankheit in Maladers gestorben. Der Verstorbene, tüchtig in seinem Fach, wurde früher in dem IV. und

später im II. Kreis verwendet. Ein besonderes Verdienst für die Ausbildung der Tambouren hat sich Herr Hasler durch Bildung von freiwilligen Vereinen erworben.

— („Das Alpenhorn“), eine neue illustrierte Zeitschrift, bringt in Nr. 1 einen kurzen, aber gelungenen Artikel, betitelt „Unsere Wehrkraft“. Derselbe ist unterzeichnet: Ein Stabsoffizier. Die Probenummer weist überhaupt einen gut gewählten Inhalt und schön ausgeführte Holzschnitte auf. Das Bild „Heil Dir, Helvetia!“ macht Effekt. Die Zeitschrift wird von Herrn Fella redigirt und erscheint im Verlage von Louis Seiring in Zürich, Niederdorfstrasse 76. Es soll wöchentlich eine Nummer erscheinen. Preis per Quartal Fr. 1. 50.

Zürich. (Jährliche Wiederholungskurse der Infanterie.) Das Zentralkomitee des schweizerischen Offiziersvereins unterbreitet den kantonalen Sektionen die Frage zur Begutachtung, ob nicht die Wiederholungskurse der Infanterie-Bataillone alljährlich abzuhalten und in Verbindung damit vermehrte Detachementsübungen anzustreben seien.

Ueber diese Frage nun hielt kürzlich Hauptmann Hämig in der Sitzung des Infanterie-Offiziersvereins Zürich ein Referat, in welchem er im Wesentlichen folgende Gesichtspunkte geltend machte:

Was zunächst den Kostenpunkt derartiger jährlicher Wiederholungskurse betrifft, so berechnet der Referent die Mehrbelastung des Jahresbudgets (vermehrte Kleiderersatzreserve inbegriffen) auf rund 500,000 Fr. Es wurde dabei angenommen, dass je das zweite Jahr das Bataillon zu einer effektiven Dienstzeit von acht Tagen (inklusive Einrückungs- und Entlassungstag) einrücke und je das folgende Jahr das Regiment mit Brigade und Division abwechselt, wobei für das Regiment zehn Tage und für die Brigade zwölf Tage Dienstzeit angenommen sind. Somit käme bei einer normalen Dienstdauer von acht Jahren das Bataillon viermal zum Wiederholungskurs, die Brigade zweimal und die Division einmal, während bisher in dieser Zeitdauer das Bataillon nur zweimal, das Regiment und die Brigade nur je einmal sich besammeln mussten.

Der Vortragende hält es für zweckmässig, die Reiseentschädigungen auf die Grenzen des Divisionskreises zu beschränken, in Anbetracht, dass es der dienstpflichtigen Mannschaft jetzt schon gestattet ist, bei Aufenthalt von mindestens einem Jahre sich im Divisionskreise des Wohnortes eintheilen zu lassen. Es hätte diese Beschränkung noch den Vortheil, dass durch die Vereinfachung der Berechnung die Arbeit sowohl der Quartiermeister als der Zentralstelle in Bern erleichtert würde. Die Nachdienstpflichtigen würden später einrückenden Bataillonen und eventuell Bataillonen anderer Divisionskreise zugewiesen..

Die Vortheile der jährlichen Wiederholungskurse fasste der Referent in Folgendem zusammen:

Vor Allem würde durch dieselben eine tüchtigere Schulung der Offiziere, Unteroffiziere und der Mannschaften erreicht. Sodann würde die Führung der Korpskontrollen gründlicher, exakter; ferner wäre die Ergänzung und Rekrutirung der Kadres gediegener und der Bereitschaftsgrad des Bataillons und des Regiments für die Mobilisirung würde weit höher.

Eine ganz wesentliche Erleichterung für die Mannschaft bestände darin, dass sie von den Gewehrinspektionen befreit wäre und der Schiesspflicht im Dienste selbst genügen könnte. Die Kreiskommandanten und Sektionschefs würden jedenfalls diese letztere Neuerung begrüessen.

Es wäre auch eine Mehrbelastung des Budgets für die Landwehrkurse nicht mehr in Aussicht zu nehmen, weil durch diese jährlichen Kurse der zehn ersten Jahr-